



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

481 (5.10.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325464)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post einzahl. Postausschlag M. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Ex. 6 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklams-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprechkennnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7006

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweijährliche Leitung in Berlin
Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 481.

Mannheim, Dienstag, 5. Oktober 1915.

(Mittagblatt.)

Das Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

Bulgariens große Stunde.

Wird Bulgarien das russische Ultimatum beantworten?

□ Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Von einer unterrichteten bulgarischen Persönlichkeit wird der Telegraphenunion versichert, daß die Regierung in Sofia aller Wahrscheinlichkeit nach das russische Ultimatum überhaupt nicht beantworten wird. Man erwartet in Sofia mit völliger Gelassenheit die Abberufung aller Entente-Gesandten aus der Hauptstadt des bulgarischen Reiches voraussichtlich noch für den heutigen Tag. Man hält gleichzeitig das Abgeben einer Kriegserklärung Rußlands an Bulgarien durchaus gegeben.

Ein von Rom über Zürich und Wien nach Sofia reisender Vertrauensmann der bulgarischen Regierung erklärte während seines Aufenthaltes auf dem Bahnhof in Chiasso dem Vertreter der Frankfurter Zeitung folgendes: Er glaube an den endgültigen Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und den Mittelmächten, das nach dem Verrat Rußlands an Bulgarien im zweiten Balkankriege zur Notwendigkeit geworden sei. Das bulgarische Volk stehe absolut einig hinter dem König Ferdinand, da es die Wiedergewinnung Mazedoniens als eine Lebensfrage betrachte, und man kaum auf die Wiederkehr einer ähnlichen Gelegenheit wie die jetzige rechnen könne. Die von der Ententepresse veröffentlichten angeblichen russophilen Äußerungen Stamboulistischer und anderer Politiker hält mein Gewährsmann für reine Erfindungen, da kein Bulgare sich mehr darüber täusche, daß Rußland auch da, wo es als Helfer Bulgariens auftrat, nur die eigenen Balkaninteressen verfolgte. Von Rumänien könne man nach seinem im zweiten Balkankriege gegebenen Beispiel ein Eingreifen nur nach einer Niederlage der Mittelmächte erwarten. Endlich wies mein Gewährsmann auf den bei den Ententemächten hervorgetretenen Gegenatz in bezug auf die Balkaninteressen hin. Besonders zeigten England und Italien wenig Lust, die russischen Pläne zu fördern. Italien werde deshalb, wenn überhaupt, nach Salona und nicht nach Salonik ein Expeditionskorps senden. Eine russische Landung in Varna hielte Bulgarien nach den getroffenen Verteidigungsmaßnahmen und nach den bisherigen Leistungen des russischen Heeres im Weltkrieg gar nicht.

Kein Zurück mehr.

□ Berlin, 5. Okt. (Dr.-Tel.) In der „Voss. Ztg.“ sagt Professor Ludwig Stein: Für Bulgarien gibt es kein Zurück mehr. Jedes unterwürfige Aufzucken und die getroffenen Abkommen mit der Türkei und den Zentralmächten freiwillig zu verweigern, das hieße mehr als ein Verbrechen begehen, hieße eine unsterbliche Schandtat vor der Weltgeschichte auf sich laden.

Im „Berliner Volksanzeiger“ wird ausgeführt: Je schneller der Angriff auf Serbien zu voller Wirksamkeit kommt, den der Kronprinz bei Semendria schon am 30. September eingeleitet hat, desto tiefer wird sich in das Bewußtsein der bedrohten Balkanvölker die Überzeugung einprägen, daß die verbündeten Zentralmächte sie vor einer neuen Gefahr schützen. Darum muß die Ant-

wort auf das russische Ultimatum und auf die Landung französischer Truppen in Griechenland durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Kanonen an der Donau gegeben werden.

Die gescheiterte diplomatische Aktion des Vierverbandes.

Sofia, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden übereinstimmend, daß unter den Ententemächten starke Meinungsverschiedenheiten über die Verteidigung der bulgarischen Ansprüche entstanden seien, welche wahrscheinlich jede weitere Aktion der Entente bei der bulgarischen Regierung vereiteln würden. Namentlich Rußland und Frankreich widersetzten sich weiteren Zugeständnissen an Bulgarien und verlangten dessen sofortiges Eingreifen gegen die Türkei. Daß die neuen Vorschläge der Entente Aussicht auf Erfolg hätten, glaubt heute fast niemand mehr, selbst die Freunde der Entente nicht.

Der Kriegsplan des Vierverbandes gegen Bulgarien.

Bern, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) „Messagero“ meldet zu dem Ultimatum an Bulgarien: Nach der Kriegserklärung der Verbündeten an Bulgarien zu Wasser und zu Lande werde Bulgarien blockiert sein. Eine Landung russischer Truppen in Burgas sei nicht ausgeschlossen, während Truppen der Engländer und Franzosen in Saloniki und Debeagatsch gelandet werden sollen.

An der Schwelle des bulgarisch-serbischen Krieges.

□ Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Nach Paris wird aus Nißch gemeldet, daß die Ereignisse auf dem Balkan sich überkürzen. Der serbische Vollkommmissar, welcher gemäßlich jeden Zug bei der Ueberfahrt über die serbisch-bulgarische Grenze begleitet, wurde in Bulgarien festgenommen und dort zurückgehalten. Desgleichen der aus 30 Wagen bestehende serbische Zug samt den Lokomotiven.

Bulgarien wünscht gutes Einvernehmen mit Rumänien und Griechenland.

□ Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Gesandte in Sofia hatte neuerdings eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radostawow, welche in freundschaftlicher Weise verlief. In bulgarischen Regierungskreisen wird auf das bestimmteste erklärt, daß Bulgarien mit Griechenland und ebenso mit Rumänien die Aufrechterhaltung der nachbarlichen Beziehungen wünsche und nichts unterlasse, um das gute Einvernehmen ungehindert zu erhalten.

In einem Aufsatz der „Deutschen Orient-Korrespondenz“, der von gutunterrichteter Seite aus Sofia stammen soll, wird über das augenblickliche Verhältnis Bulgariens zu Griechenland folgendes ausgeführt: Man will in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, mit aller Bestimmtheit wissen, daß wichtige Unterhandlungen mit Griechenland schweben, die unter der Führung der deutschen Diplomatie stehen. Zeitweilen neigt man der Ansicht

zu, Deutschland habe bereits ein Abkommen zwischen den beiden Staaten zustande gebracht. Diese Annahme erlt den Tatsachen jedenfalls voraus, sie zeigt aber, welches Vertrauen man in allen der Regierung in Sofia nachstehenden Kreisen Deutschland entgegenbringt. Es gilt als feststehende Tatsache, daß das über ein Abkommen mit der Türkei, das als ein großer politischer Erfolg betrachtet wird, ein Werk der deutschen Regierung ist. Verhandlungen zugunsten der Zentralmächte finden bei dem Einrücken der eingezogenen Mannschaften zum Leidwesen der oppositionellen Parteien in steigendem Maße statt. Die Stimmung in der gesamten Armee ist uneingeschränkt für Deutschland und seine Verbündeten, und keine Vorkommnisse über angebliche große Erfolge der Vierverbandskräfte vermögen die Überzeugung von der Unüberwindlichkeit der verbündeten Armeen zu erschüttern.

Die Landung französischer und englischer Truppen in Saloniki. Warum die Landung erfolgt.

Mailand, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Aus Athen wird dem „Secolo“ gebracht: Die Vertreter Frankreichs und Englands haben über die Bedeutung der Landung von Truppen der Entente in Saloniki Erklärungen abgegeben, in denen es heißt:

Obwohl die Landung verheißt erscheinen würde, werde sie in Wirklichkeit durch die Notwendigkeit gegeben, die Verbindungswege mit Serbien, die ein rascher bulgarischer Vormarsch unterbrechen müsse, offen zu halten. Die Alliierten müßten Serbien zur Hilfe kommen und gleichzeitig das bedrohte Griechenland (1) sicher stellen. Die Alliierten erscheinen auf dem Balkan als Freunde, wie sie es immer gewesen. Ihr Vorgehen entspreche außerdem einem Wunsch der griechischen Regierung, der schon im vergangenen Frühjahr angekündigt war, als Garantie am Ruder war.

Inzwischen vollzieht sich die Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki unter dem Befehl des General D'Amade.

Griechenland protestiert

Depeschenwechsel zwischen dem französischen Gesandten und Benflos.

Amsterdam, 4. Okt. Der griechische Generalkonsul für Holland erhielt folgenden amtlichen Bericht aus Athen vom 3. Oktober:

Der französische Gesandte richtete heute an den griechischen Ministerpräsidenten folgenden Brief: Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Ew. Excellenz in Kenntnis zu setzen von der Ankunft des ersten französischen Truppenelements in Salonik und gleichzeitig zu erklären, daß Frankreich und England als Bundesgenossen Serbiens ihre Truppen senden, sowohl um Serbien zu Hilfe zu kommen, als auch mit Serbien Verbindung zu unterhalten, und daß die beiden Mächte darauf rechnen, daß Griechenland, das ihnen bereits so viele Beweise der Freundschaft gegeben hat, sich nicht diesen Maßregeln widersetzen werde, die im Interesse Serbiens getroffen wurden, das zu gleicher Zeit der Bundesgenosse Griechenlands ist.

Gen. Guillemin.

Am Abend antwortete der griechische Ministerpräsident folgendes:
In Beantwortung Ihres Schreibens habe ich die Ehre, Euer Excellenz zu erklären, daß die

griechische Regierung, welche neutral in dem europäischen Kriege ist, die durch Sie angeführten Handlungen nicht gutheißen kann, da sie die Neutralität Griechenlands verletzten, ein Eingriff, der von umso größerer Bedeutung ist, da er durch zwei große kriegsführende Mächte geschieht. Die Regierung hat sofort die Pflicht, gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch griechisches Gebiet zu protestieren. Der Umstand, daß diese Truppen ausschließlich bestimmt sind, um Serbien, dem Bundesgenossen Griechenlands, zu Hilfe zu kommen, ändert in keiner Weise die juristische Stellung der Königlich griechischen Regierung. Denn selbst vom Balkanhandpunkt aus betrachtet, würde das neutrale Griechenland, wenn nicht der casus foederis gegeben ist, absolut nichts zu tun haben mit der Gefahr, die im Augenblick Serbien bedroht, und die Ursache der Entsendung internationaler Truppen ist, um Serbien zu Hilfe zu kommen.

Keine Verpflichtungen Griechenlands gegen den Vierverband.

Athen, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Die allgemeine Radikalisierung Griechenlands würde trotz der Artikel der Besselisten-Presse, welche von Jubel und Begeisterung bricht, von der Bevölkerung gleichgültig aufgenommen, da sie nicht wünsche, daß Griechenland sich zur Verteidigung Serbiens ins Abenteuer wagen. Es wird verlickert, daß Griechenland keine Verpflichtungen gegenüber der Entente übernommen habe. Der König habe das Angebot Frankreichs, Griechenland einen Kredit von 100 Millionen Franken zu gewähren, abgelehnt.

Wird Italien eingreifen?

Eine wichtige Beratung in Rom.

Paris, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der „Matin“ erfährt aus Rom, daß dort Besprechungen stattfanden, woran Salandra, alle Minister und der Unterstaatssekretär für Munition teilnahmen. General Borro war hierzu von der Front gerufen worden. Man versichert, daß die Beratung sich auf die Lage auf dem Balkan bezog.

□ Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Das russische Ultimatum an Bulgarien ist in Florenz mit großer Genugtuung begrüßt worden, doch bestehen Zweifel an den militärischen Leistungen des Vierverbandes bei dem nunmehr als unvermeidlich erachteten Krieg. Die Blätter dringen darauf, daß jetzt sofort alle Kräfte eingesetzt werden. Die Nachrichten aus Bukarest bestärken den Widerstand Bratiannus gegen die Kriegspolitik der Gruppe Filibescu. Selbstam wirkt es, daß trotz der energischen Aufforderung Italiens an den Vierverband zu einem kraftvollen Balkanunternehmen, Italien indes an eine Teilnahme nicht zu denken scheint. — Nach einer anderen Meldung aus Lugano soll endgültig feststehen, daß die Italiener nicht in Mazedonien, sondern in Albanien in den Krieg auf dem Balkan eingreifen.

Der mißglückte Durchbruch im Westen.

Neutrale Urteile.

Die noch immer feststehende Offensive.

Paris, 5. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) In Besprechung der Kriegslage stellt Stegemann im "Bund" fest, daß die große französisch-englische Offensive noch immer fest stehe. Der Versuch des Durchbruchs sei als mißglückt anzusehen. Wegen der großen Angriffsbreite sei es nach unserer Schätzung nicht bei diesem getrennten Durchbruch an zwei Millionen Schuß verjwundenet und über 30 Divisionen im Sturm vorgeworfen worden. Es scheint, daß der Sturm nicht bei Loos und Zaburc enden sollte, und es erhellt außerdem aus dem Tab und der Befangennahme hoher Offiziere, die sich an die Spitze der Truppen setzten, um die Richtung anzugeben, um sie zum Siege fortzuführen. Nicht nur den ersten Moment, sondern auch die erste schmutzige Woche hat die deutsche Defensive überstanden, sie konnte sogar zu Gegenoffensiven vorgehen.

Auch die fünfte Offensive wird im Sande verlaufen.

Kopenhagen, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) "Politiken" schreibt in einem Leitartikel, es sehe zurzeit so aus, als ob der letzte Durchbruchversuch der Alliierten an der Westfront das letzte Schicksal haben würde, wie die vier vorhergehenden, nämlich, nach einem kurzen Vordringen im Sande zu verlaufen. Wenn der Durchbruchversuch hätte glücken sollen, hätte er Schlag auf Schlag durch alle Linien hindurchgeführt werden müssen. Der Angreifer hätte genug Munition und Truppen haben müssen, um ihn soweit durchzuführen; es scheint aber so, als ob Joffre weder genug Munition, noch Reserven hätte, um das Ziel zu erreichen. Das sei leicht verständlich, denn es wäre eine ungeheure Menge Munition dazu nötig, deren Auffammlung Wochen erfordern würde, die vorhanden sei jetzt wahrscheinlich schon größtenteils aufgebraucht. Auch könne man schließlich nur eine bestimmte Anzahl Divisionen auf einen begrenzten Gelände zum Angriff der Champagne ansetzen. Deshalb seien schon vor dem Durchbruchversuch verschiedene neutrale Militärschriftsteller theoretisch zu der Behauptung gelangt, daß ein Durchbruch im Westen unmöglich sei. Der französische Sieg in der Champagne habe zu erst ausgedehnt, als wollte er diese Theorie umstürzen, doch werde sie schließlich doch wohl recht behalten.

Kein Durchbruch — nur ein Einbruch.

in Köln, 5. Okt. (Fr. Ztg.) Der "Köln. Ztg." zufolge urteilt der "Köln. Anzeiger" in einem längeren Artikel "14 Monate Krieg" über die französisch-englische Offensive u. a.: Der ganze Verlauf dieser Offensive legt die Vermutung nahe, wie wir sie schon einmal an dieser Stelle angeprochen haben, daß auch sie wieder einmal aus politischen Gründen schon früher angelegt werden mußte, als die französische Generalleitung beabsichtigt hatte. Der beabsichtigte Durchbruch ist jedoch nicht gelungen. Es ist nur ein Einbruch, und zwar in die erste deutsche Linie gewesen. Der Bodengewinn, von dem ein Teil wieder ver-

loren gegangen ist, scheint 50 Quadratkilometer nicht überschritten zu haben, so daß es recht lange dauern würde, bis die ganzen von den Deutschen besetzten 50 000 Quadratkilometer zurückerobert wären, wenn für die Erzielung eines solchen Resultates vier Monate Vorbereitung notwendig sind.

Die französischen Opfer aus der Champagne Schlacht.

Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Wie "Lyoner Blätter" melden, haben etwa 30 Flügel mit Verwundeten aus der Schlacht in der Champagne in den letzten Tagen die Strecke Chambern passiert.

Ein Tagesbefehl des Feldmarschalls French.

London, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Tagesbefehl des Feldmarschalls French vom 30. September lautet:

Wir haben jetzt das entscheidende Stadium der großen Schlacht erreicht, die am 25. September begonnen hat. Unsere Bundesgenossen sind im Süden bis zur letzten Verteidigungslinie des Feindes durchgedrungen und haben viele Gefangene gemacht und eine Anzahl Kanonen erbeutet. Das 10. französische Armeekorps, das sich unmittelbar unter dem rechten Flügel anstellt, sieht auf heftigen Widerstand, erziele aber einen glänzenden Erfolg und vermag sich der wichtigen Stellung Bancy-Hügelkette zu bemächtigen. Die Unternehmungen der britischen Truppen haben einen großen Erfolg und führten zu bedeutenden Ergebnissen. Am 25. September früh gingen das 1. und das 4. Korps zum Angriff über und eroberten die erste und stärkste Verteidigungslinie des Feindes, die sich von unserem äußersten rechten Flügel bei Grenay bis zu einem Punkte nördlich der Höhenjollen-Redoute über eine Strecke von 6500 Yards ausdehnte. Die Stellung war ungewöhnlich stark. Sie bestand aus einer doppelten Linie mit großen Redouten und einem Netzwerk von Laufgräben. In kurzen Abständen waren auf der ganzen Linie bombensichere Unterstände eingerichtet. Das 11. Korps, das in Reserve gehalten wurde, und die 3. Kavalleriedivision wurden nacheinander ins Gefecht gebracht, zum Schluß auch die 28. Division. Nach Wechseln, wie sie in jedem großen Gefecht vorkommen, wurde die zweite feindliche Linie genommen, und schließlich auch die beherrschende Stellung bei Loos, die als Hügel 70 bekannt ist, erobert. Hier wurde eine starke Linie durch die dritte und letzten deutschen Linien gebildet und befestigt. Die wichtigsten Unternehmungen üblich des Anfalls von La Bassée wurden sehr erleichtert durch die unterstützenden Angriffe des dritten und indischen Korps sowie der 2. Armee. Auch die Kampfe des 5. Korps flüchtigen, wobei einige wichtige Eroberungen gemacht wurden, kamen uns sehr zu Hilfe. Dem Viceadmiral Bacon schulden wir vielen Dank für die Mitwirkung der Flotte. Wir machten mehr als 3000 Gefangene und eroberten 25 Kanonen, eine Anzahl Maschinengewehre, sowie eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind erlitt schwere Verluste, besonders in zahlreichen Gegenangriffen, durch die er die Stellungen vergeblich zurückerobern versuchte.

Der Tagesbefehl erwähnt hierauf besonders anerkennend General Sir Douglas Haig, die Korpskommandeure und Divisionskommandeure, die unter seinem Befehle am Hauptangriff beteiligt waren. Ferner wird den Soldaten des alten und des neuen Heeres sowie den Territorialen Anerkennung für ihr mutiges Verhalten ausgesprochen.

Glückwunsch des Königs von England an Feldmarschall French

London, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der König hat ein Glückwunschtelegramm an Feldmarschall French geschickt, in dem es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorpiel größerer Taten und weiterer Siege.

Der Feldmarschall antwortete darauf: "Die Streitkräfte Ihrer Majestät in Frankreich fühlen tiefe Erkenntlichkeit für das freundliche Telegramm Ihrer Majestät. Es gibt kein Opfer, das die Truppen nicht bereit wären zu bringen, um einen endlichen vollständigen Sieg zu erringen."

Die Leistungsfähigkeit der englischen Munitionsfabriken.

London, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. "Daily Mail" schreibt gelegentlich der Offensive der Alliierten in Frankreich habe das Munitionsmaterial die Leistungsfähigkeit der Munitionsfabriken geprüft; es sei von diesen Ergebnissen sehr befriedigt. Die Herstellung von Sprenggranaten sei sehr verbessert und die Schwierigkeiten mit den Arbeitern überwunden.

Die neutrale Zone an der schweizerischen Grenze.

Das Operationsgebiet der Armeeteilung Gode wird im Süden durch einen Drahtzaun begrenzt, der an der Linie Schweizer Alpen, Otendorf, Winkel, Räderdorf, Ölingen, Niederhagenal, Hösingen, Nidelfelden, Fischbachthal, Dählinger Rheinbrücke, Friedlingen, Schweizer Grenze verläuft. Das Gebiet zwischen dieser Linie und der Schweizer Grenze bildet eine neutrale Zone; der Verkehr zwischen dieser und der Schweiz ist frei, nach Basel und Baden dagegen gesperrt. Ausreisen aus der Zone nach Deutschland haben über die Schweiz zu erfolgen; ohne besondere Erlaubnis dürfen dabei keine Briefe mitgeführt werden. Nur ausnahmsweise und in ganz beschränktem Umfang findet auch ein Verkehr nach Gstaad-Baden statt, der über die Durchfallstellen Winkel, Räderdorf, Niederhagenal, Ölingen, Nidelfelden, Hösingen geht. Jede Annäherung an den Drahtzaun auf mehr als 20 Meter ist verboten, ebenso Verhinderungsbemühungen nach beiden Seiten; zwischen 8 Uhr morgens und 5 Uhr nachmittags können geringe Mengen Lebensmittel und sonstige Waren von der neutralen Zone nach Norden bis auf 30 Meter herangebracht werden, von wo die Beamten und Posten nach Brülking die Weitergabe vermitteln. Auch zur Erledigung notwendiger landwirtschaftlicher Arbeiten kann Bewohnern der nächstgelegenen Ortschaften das Überschreiten der Sperre gestattet werden, die Leute werden infolge dessen bei der Arbeit militärisch beaufsichtigt. Auch Militärpersonen dürfen die Linie nur mit besonderer Erlaubnis der höheren Dienststellen überschreiten. Diese neue Verordnung vom 16. September ist am 1. Oktober in Kraft getreten und ersetzt die Vorschriften über die Grenzsperrung vom 15. März, sowie die entsprechenden Teile der Verfügung vom 3. Juni.

Das verdunkelte London.

Berlin, 5. Okt. (Von unv. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Aus London wird gemeldet: Vom Ministerium des Innern sind neue Vorschriften erlassen worden für die Verleumdung der Straßen, Häuser, Eisenbahn,

Straßenbahn Londons. Das Licht in den Eisenbahnhöfen, Straßenbahnen, Lampions, darf nur so stark sein, um gerade die Entgegennahme des Fahrzeichens zu ermöglichen. Sämtliche Fenster müssen durch Gardinen verhängt werden. Beim Befahren von Brücken müssen alle Lichter ausgelöscht werden. Auch die Schaufenster und Fenster von Privatwohnungen müssen verhängt werden.

Ein englisches U-Boot unter deutscher Flagge.

Sassnitz, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Der Stettiner Dampfer "Svonia" der Reederei Kuntmann, ist gestern kurz nach 5 Uhr nachmittags bei Arcowa durch ein feindliches U-Boot mit Geschütz beschossen worden. Das Schiff wurde bei Stabbenhammer auf Strand gesetzt. Beim Mann der Besatzung wurden in Kolliger Ort gefangen. Der Kapitän der Besatzung mit dem Kapitän und Steueremann ist nach Sassnitz unterwegs. Die Leute erzählen, daß das U-Boot zunächst die deutsche Flagge führte, dann die englische Flagge setzte und auf 400 bis 500 Meter ohne vorherige Warnung den Dampfer beschoss. Daraufhin sei die Besatzung in die Boote gegangen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ohne besondere Ereignisse. Die Lage blieb unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front entsfalteten die Italiener eine lebhaftere Tätigkeit, die auf den Hochflachen von Bilgereth und Lafran zu größeren und andauernden Kämpfen führte. Im Tonalegebiet wurde ein noch heftiger Artilleriegefecht gestern Abend angelegter Angriff des Feindes auf die Albiolopische blutig abgewiesen. Auf der Hochfläche von Bilgereth fanden unsere Stellen auf dem Plaut (nördlich des Ratenia-Berges) seit frühem Morgen unter dem Schneefeuerschwere und mittlerer Geschütze. Vormittags gingen von der bereitgestellten feindlichen Infanterie schwache Abteilungen zu einem vergeblichen Angriff vor. Abends erneuerte der Gegner diesen Angriff mit starken, hauptsächlich aus Bersaglieren- und Alpintruppen zusammengesetzten Kräften und kam nahe an unsere Hindernisse heran. In der Nacht gelang es ihm, einen feindlichen Stützpunkt zu nehmen. Unsere Truppen waren ihn jedoch nach hartnäckigem bis in die Morgenstunden währenden Kampfe wieder zuhause. So blieben alle Stellungen in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lafran begann schon unter Geschützfener die vorgehende Infanterie zu verlustreichem Rückzuge. Auch im Rahmen von Suchenstein wurde das Vorgehen schwächerer Abteilungen leicht vereitelt. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Ereignisse.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Au der unteren Drina lebhafteres Gespänkel. Sonst keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoyer, Feldmarschallentant.

Frauenaufgaben im und nach dem Kriege.

Wappentafel aus der Kriegslage der süd-deutschen Frauen von Josef W. Jurek, München.

Der 1. und 2. Oktober sah die Vertreterinnen der Frauenvereine Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens im Münchner Künstlerhaus zu einer Kriegstagung vereint, deren Bedeutung und Nachwirkung für die Gegenwart und Zukunft in diesem Augenblicke kaum ermessen werden kann. In den süddeutschen Frauenvereinen sind Mitglieder der Frauenvereinigungen Ost-, West- und Norddeutschlands, an deren Spitze die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine Frau Dr. Gertrud Bäumer erschienen war. Unter den Vorkämpferinnen für Frauenrechte fehlte kein Name von irgend welcher Bedeutung, wohl der beste Beweis dafür, daß diese Kriegstagung unter den Frauenvereinen für die Frauenteile der Gegenwart und Zukunft, soweit der Weltbrand in das wirtschaftliche, ethische und rechtliche Leben der Frau eingreift, von weitestgehender Bedeutung war. Es gibt kein Gebiet weiblicher Betätigung und weiblicher Sorge um die Zukunft das nicht in den ersten Beratungen, die sich mit wenigen Stunden Pause von früh Morgens bis in die lute Abendstunde zwei Tage hindurch erstreckten, durchgebrochen wurde, angefangen vom Sängerkreis und der Reichswachenshilfe bis hin zum unerschöpflichen Thema der Hinterbliebenenversorgung, angefangen von den Kriegsdoga-

nationen der Frau bis zur Werkfähigkeit des Weibes am häuslichen Herd. Wohl gut 100 Frauen und 10 Männer beteiligten sich an den Debatten und wir erühren, wie mannigfacher Sorgen der Gegenwart und Zukunft das deutsche Frauenherz voll ist. Auf welcher geistigen Höhe diese Kriegstagung stand, geht daraus für jedermann zur Genüge klar und deutlich hervor, daß kleinliche Klagenfragen überhaupt nicht zur Aussprache kamen, sondern lediglich große, die Allgemeinheit der deutschen Frauenwelt bewegende und unauflösbare Fragen ihre gründliche Erledigung fanden.

Im Mittelpunkt stand die Hinterbliebenenversorgung für Kriegserwitwen und Kriegserwitwen und der Säuglings- und Waisenhaus. Da hören wir von all den führenden Frauen von Nord und Süd, Ost und West des deutschen Vaterlandes, daß die Urbestimmung der Frau auch in diesen harten Kriegsmomenten die Mutterpflicht ist. Neben wir gleich bei diesem Thema etwas reden, so interessierte es allgemein, daß mit Worten der Dankbarkeit und Anerkennung der Reichswachenshilfe gedacht wurde, die für die unermittelten Kriegserwitwen insgesamt 161 Mark Reichsausschuß bei Entbindungen während der Kriegszeit ausbezahlt hat. Diese Reichswachenshilfe ist die unerschöpfliche Unterstützung des Herdes Hütle von "Mensch". Im Zusammenhang hiermit gedachte man der Kriegspatenschaft, jener privaten Einrichtung, die es sich in den meisten deutschen Städten zur Aufgabe macht, Säuglingen in der Kriegszeit geboren, Waise zu sein, aber nicht nur ein Waise, der dem hilflosen Neugeborenen den

Vornamen gibt, sondern Waise zu sein, denn das Wohl und Wehe dieses jungen Menschenkindes am Herzen liegt und der der armen Mutter finanziell zur Aufzucht ihres Kriegsgeliebten zur Seite steht. Hand in Hand mit diesem Thema ging die Besprechung des Stillens durch die Mutter. Gottlob hat auch der Krieg der deutschen Frau die Notwendigkeit vor Augen geführt, daß die Heranbildung unserer Jugend vom ersten Tage der Geburt an Danksagung der Mutter ist. Und welche gefährliche Grundfrage kann es für das heranwachsende Geschlecht geben, als daß die Mutter sich dazu entschließt, dem Säugling die Brust zu geben. Fort mit aller jählichen Scham, dem Kinde die Mutterbrust, jetzt und fürderhin, das war die Lösung, die diese Kriegstagung süddeutscher Frauen zuvörderst ausgab. Und wenn, was als schändlicher Wunsch ausgesprochen wurde, die jetzt eingeführten Stillkrämer und die Reichswachenshilfe auch über den Krieg hinaus aufrecht erhalten bleiben, dann kann dies nur gut und recht sein für die Heranbildung des deutschen Volkes, denn auf Deutschlands Jugend liegt Deutschlands Zukunft.

Einen ausgedehnten Raum in den Beratungen nahm die Hinterbliebenenversorgung für Kriegserwitwen und Kriegserwitwen ein. Da wirkte es vor allem mitnehmend, daß alle zu diesem Thema wachenden Frauen und Männer die eine Forderung zum Ausgangspunkt ihrer Forderungen machten: Die Hinterbliebenenversorgung soll kein Almosen sein, das erbetelt wird, sie ist das gute Recht der Witwen und Waisen, die ihren Ernährer auf dem Felde der Ehre für Deutschlands Herrlichkeit und Sieg

geopfert haben. Verbieten wir es uns doch nicht, daß die Lebende und Überlebende, die für das Vaterland sterben dahinsinken, mit dazu beitragen, daß Deutschland aus dem Völkerringen heutig herbeigehet. Die an des Reiches Grenzen in Ost und West und Süd im Kampfe mit übermächtigen Feinden ihr Leben haben geben, sie bilden ausnahmslos ein Partikeln jenes Glanzes, von dem wir hoffen, daß er unsere deutsche Heimat nach West und Osten glorieus umgibt. Aber — und das wurde auch rückhaltlos und ohne Sentimentalität markant betont — auch dafür müssen wir uns hüten, daß wir hunderttausende deutscher Frauen durch unsere Kriegsvorgänger zur Bewusstheit verurteilen und sie in händige Hände der Armenämter verurteilen. Diese Gefahr liegt nahe, denn reichlich, fast zu reichlich fließen vielerorts die Unterstufungen. Was ist nun zu tun, um nach dieser Richtung für die Weiblichkeit des deutschen Volkes eine Gegenleistung zu erreichen? Wir hörten bei der Kriegstagung, daß in diesem Punkte München bereits vorbildlich vorgegriffen hat. Die Stadt eines Bettelsofens hat rechtzeitig erkannt, daß der Stolz der Kriegserwitwen und Kriegserwitwen durch die Kriegsvorgänger nicht lahm gelegt vielmehr erhalten werden muß. Eine Arbeitszentrale sieht in München die Kriegserwitwen zu Gegenleistungen heran und hat bereits an Löhnen 150 000 Mark ausbezahlt. Selbst die Kriegserwitwen werden zur Aufbarmachung bereit gestellter Felder und Acker angehalten, so zwar, daß in diesem 2. Kriegsjahre die Münchner Kriegserwitwen täglich fast 100 Zentner Kartoffel einbringen konnten. Welche große soziale Arbeit liegt in

Barzilais Irrtümer.

Ein vergeblicher Reinwaschungsversuch Italiens.

Berlin, 4. Okt. (R.F.Z. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der Rede, die der italienische Minister Barzilais in Neapel gehalten hat, behauptete er, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, habe acht Tage vor der Ueberreichung des österreichisch-ungarischen Ultimatus an Serbien dem italienischen Botschafter Marquis Sarconi gesagt, das Ultimatum werde so beschaffen sein, daß der Krieg unausbleiblich sei. Barzilais folgert hieraus, daß es sich um einen Aggressivkrieg Österreich-Ungarns und Deutschlands gehandelt habe, und stützt auf Grund des Dreibündnertrages, der sich ausdrücklich nur auf einen Defensivkrieg beziehe, wieder zur Beteiligung am Kriege nach zur Neutralität verpflichtet gewesen sei. Wir stellen hiermit fest, daß Freiherr v. Wangenheim zwar um die angegebene Zeit mit Marquis Sarconi die aus der Zuspitzung der österreichisch-serbischen Beziehungen entstehende Kriegsgefahr besprochen hat, die ihm nachgefragte Wendung aber nicht gebraucht hat und aus dem Grunde auch nicht brauchen konnte, weil ihm ebenso wenig wie der deutschen Regierung der Wortlaut des österreichisch-ungarischen Ultimatus vorher bekannt war.

Was die Schlussfolgerung Barzilais betrifft, so ist sie ebenso unzutreffend. Artikel 4 des Dreibündnertrages, wie er im österreichisch-ungarischen Rotbuch veröffentlicht worden ist, verpflichtet die Vertragschließenden für den Fall zur wohlwollenden Neutralität, daß eine der Dreibündnermächte in ihrer Sicherheit durch eine andere Großmacht sich bedroht und genötigt sehen sollte, der sie bedrohenden Großmacht den Krieg zu erklären. Dieser Fall lag am 1. August 1914 vor. Rußland hatte durch die Robilmachung seiner gesamten Streitkräfte die Sicherheit des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns bedroht und verweigerte die Zurücknahme dieser Maßregel. Beide Mächte schritten daher zur Kriegserklärung an Rußland und das ihm zur Befolgung verpflichtete Frankreich. Für Italien lag damit in Gewissheit des Dreibündnertrages die Pflicht, Deutschland und Österreich-Ungarn gegenüber vor, zum mindesten wohlwollende Neutralität zu beobachten. Von dieser Pflicht wurde Italien durch die Bestimmungen des Artikels 3 des Dreibündnertrages nicht entbunden, der die Beteiligung zur Kriegsfolge behandelt und auf den Fall eines unprovokeden Angriffs auf einen der Vertragschließenden durch zwei Großmächte beschränkt. Selbst wenn die italienische Regierung die Ueberzeugung gehabt hätte, daß ein deutsch-österreichischer Aggressivkrieg vorlag, war sie durch den klaren Wortlaut des Artikels 4 zur wohlwollenden Neutralität verpflichtet. Das erkannte die italienische Regierung selbst an. Am 3. August 1914 meldete die „Tribuna“, Marschese di San Giuliano habe auf die Mitteilung von dem zwischen Deutschland und Rußland ausgebrochenen Kriege dem deutschen Botschafter erklärt, daß Italien gemäß dem Geiste und Wortlaut des Dreibündnertrages Neutralität beobachten werde.

Der Minister stellte dem weiteren in seiner Rede die Behauptung auf, daß als Italien sich von der Türkei Eisenbahnkonzessionen in Albanien geben ließ, die Deutsche Bank Agenten nach der betreffenden Zone sandte, die unter dem Vorwande, landwirtschaftliche Maschinen zu verkaufen, die Eisenbahnen zu laufen versuche habe, durch die die Eisenbahn habe führen müssen.

Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Reinholdstheater
Der Strom.

Die „Jugend“, der „Strom“ und allenfalls „Mutter Erde“ pflegen angeführt zu werden, wenn das wirkliche Gesicht des Dramatikers bald gekennzeichnen werden soll, wenn von seinem Können, nicht nur von seinem Willen die Rede ist. Wirklich existiert dabei das Werk, bei der Wertung des Dramatikers die Werke einer früheren Periode, die ungeliebt mit dem „Strom“ abschließt, gegen die späteren auszuweisen, diese entweder als missglückte Versuche kurz abzutun oder sie als Werkstück zunehmender Reife und Vertiefung der Motive zu beleuchten. Gebührendes Interesse insbesondere haben die getreulich lobenswerte Eigenschaften, das

Es sei hiermit festgestellt, daß die italienische Regierung sich bemüht war, daß die Uebung von Albanien sich mindestens zur Interessensphäre der deutschen Bahngesellschaft gehöre. Bevor sie daher die Konzessionserteilung für die Eisenbahn in Albanien bei der Spitze nachsuchte, bemühte sie sich darum, das Einverständnis Deutschlands zu erlangen. Dieses wurde ihr deutscherseits in bundesfreundlicher Gesinnung bereitwillig ausgesprochen. Auch bekräftigte die kaiserliche Regierung die Erteilung einer Konzession an Italien bei der Porte. Ihren Dank hierfür scheint die italienische Regierung nunmehr durch Barzilais zum Ausdruck bringen zu wollen, an dessen Erklärung von der Ueberreichung eines Agenten der Deutschen Bank zum Ankauf von Ländereien nach Albanien kein wahres Wort ist.

Gotische Buchstaben für die Inschrift am Reichstagsgebäude.

Berlin, 4. Okt. (R.F.Z. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die Inschrift auf dem Reichstagsgebäude: Von unterrichteter Seite geht uns nachstehende Mitteilung zu: Nachdem nunmehr beschlossen worden ist, daß das Reichstagsgebäude die Inschrift: „Dem deutschen Volk!“ erhalten soll, beschäftigte sich die Defensivkommission mit der Frage, welche Schriftzeichen für die Inschrift gewählt werden sollen. Es ist von einer Seite die Behauptung aufgestellt worden, im Ausschmückungsausschuß sei zuerst vorgeschlagen worden, lateinische Buchstaben zu wählen, daß man dann aber auf deutsche Schriftzeichen sich geeinigt habe. Von anderer Seite wurde behauptet, daß die Anbringung lateinischer Schriftzeichen beschlossen worden sei, und es wurden hieran heftige Angriffe geführt. Demgegenüber sei hier festgestellt, daß bei der Beratung im Ausschmückungsausschuß seitens der Vertreter der Regierung bei dem Vorschlag auf Anbringung der Inschrift von vornherein darauf hingewiesen worden sei, daß es dem Volke empfinden nicht entzogen würde, wenn Antiquaschriftzeichen gewählt würden. Dieser Auffassung trat der Ausschluß bei und beschloß, daß die Inschrift in gotischen Buchstaben ausgeführt werden solle. Die Einwürfe der Inschrift werden dem Ausschmückungsausschuß zur Selbstprüfung vorgelegt. Hiernach steht außer Zweifel, daß lateinische Schrift nicht in Betracht gekommen ist.

Die Kriegsfürsorge. Erhebung eines Kriegsfürsorgebeitrags.

Dem Reichstag ist eine vom Reichsanwalt Dr. J. Kaasen in München, dem Sohne des verstorbenen Herausgebers der Wochenzeitung Allgemeine Rundschau, Dr. Armin Kaasen, angeregt und verfaßte Petition zugegangen, die für die Zeit nach dem Kriege die öffentlichen Sammlungen jeglichen Inhalts für die Kriegsfürsorge als unzulänglich bezeichnet. Da die Vermögens der Bestehenden durch die Opfer der Kriegsfürsorge erhalten geblieben seien, sei die Kriegsfürsorge nicht etwa Bedenken, sondern Pflicht der Bestehenden. Die Mittel hierfür sollten daher als Kriegsfürsorgebeitrag in Form einer Abgabe vom Vermögen und Einkommen nach dem Muster des Wehrbeitrags aufgebracht und nach einheitlichen Gesichtspunkten durch eine für das ganze Reich zuständige Fürsorgebehörde (Reichsanwalt) für Kriegswahl (Wahlrecht) verwendet werden. Die Petition trägt, wie der Abdruck in Nr. 40 der Allgemeinen Rundschau erleben ist, rund 400

einmal als gut begründete auch als bedenkenswerthe Forderungen zum Ausgangs- und Mittelpunkt der Petition zu nehmen. Die Frage stellt dabei offen, wobei dieses ideenreiche, frische Verlangen des Dichters ruht, und sie führt dabei, den Weg finden zu lassen, der diesen Widerspruch auflöst, am wunderbarsten Verfahren ist.

Der Dramatiker Dalbe, der weit größte Teil seines Schaffens gehört allerdings dem Drama. Dalbe beginnt mit dem Sozialen, kommt zum Familienroman, sucht den Uebergang zum großen historischen Drama und verliert dabei. Es ist zur Erklärung dessen gesagt worden, daß Dalbe, wie manchem anderen seiner Generation, der Kien fehlt, weitgreifende Probleme dramatisch zu bewältigen, daß er also gewissermaßen auf die beschränkte Sphäre des im Dramatischen verwurzelten Sozialen oder Mittelständlichen angewiesen ist. Wo aber, und das ist die Frage, gibt Dalbe dieses Drama schafft er darin als Dramatiker? Der Dramatiker Hans Wildenbrunn, erlebt sich und die Welt in diesem ewigen Widerpiel, im Kampf von Idee und Welt, von Ich und Welt, von Heute und Morgen, wie immer ein Ausweg des Menschlichen gesucht werden will, menschlich, ethisch, sozial — Hauptfache Welt, daß Willen lebendig werden, sich einander verhalten, zu irgend einer letzten Auflösung drängen. Wo aber liegt Dalbes sein Problem in dieser Aufklärung, wenn er nicht vielmehr jeder Möglichkeit dazu aus dem Weg zu gehen, die innerliche Verwirrung durch eine äußere Aufklärung zu zerstreuen? Jedes hat in diesem Fall die Bühne das letzte Wort, und sie hat sich bereit, zu Dalbes 50. Geburtstag des Dramatikers mit einer Aufführung zu gedenken.

Einzelne Schriften aus allen Teilen Deutschlands, darunter die Namen zahlreicher und hervorragender Parlamentarier, Juristen, Ärzte, Gelehrter, Kaufleute, Universitätsprofessoren und Stadtoberhäupter ohne Unterschied der Religion und politischen Ueberzeugung, sowie der Vorhandlungen von rund 250 Vereinen und Verbänden mit über einer Million Mitgliedern.

Mannheim.

Übung der Vermögenden oder Kriegsgefangenen.

In den Kriegsfürsorgevorschriften ist die Bestimmung vorgegeben, daß den Angehörigen von Vermögenden oder gefangenen genommenen Soldaten oder Militärpersonen die Kriegsfürsorge ganz oder teilweise als Unterstützung gewährt werden kann, wenn der Unterhalt der Angehörigen daraus bestritten werden soll. Ein Rechtsanspruch besteht hierauf nicht, sondern es ist in das Ermessen der Militärbehörde gestellt, die Unterstützung zu bewilligen oder nicht. Die Übung wird aber immer dann gewährt, wenn Bedürftigkeit anzunehmen ist. In den allermeisten Fällen werden die Angehörigen von Vermögenden oder Kriegsgefangenen bereits die reichsrechtliche Familienunterstützung beziehen. Diese wird auch nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt, und der Begriff „Bedürftigkeit“ ist bei beiden Unterstützungen einheitlich anzulegen. Es kann also in allen Fällen, in denen bereits reichsrechtliche Familienunterstützung (für die Ehefrau monatlich 12 Mark, für jedes Kind monatlich 6 Mark oder für die Eltern, Großeltern usw. monatlich ebenfalls 6 Mark) bezogen wird, auch um die Übung als Unterstützung nachgesehen werden. Es sind aber auch Fälle denkbar, in denen die reichsrechtliche Unterstützung aus irgend einem Grunde nicht beansprucht oder nicht bewilligt wurde, in solchen Fällen wäre die Bedürftigkeit erst noch zu prüfen. In der Regel können beide Unterstützungen zusammen, d. h. nebeneinander bezogen werden; es wird immer der Fall sein, wenn nur die Übung eines Gemeinen im Betrage von monatlich 12,50 Mark in Frage kommt. Ausnahmen werden nur da gemacht werden, wo die bewilligte Übung so hoch ist, daß deren Betrag die Bedürftigkeit an sich für sich schon ausschließt. Wenn nur die Übung für einen Gemeinen bezogen wird, ist eine Meldung bei den Kriegsfürsorgeämtern nicht erforderlich, wenn neben der Übung nur die reichsrechtliche Unterstützung bezogen wird.

Die Übung wird den Angehörigen nur auf Wunsch gewährt, und die Höhe richtet sich nach den Verhältnissen, in denen die Geschickter leben. Es ist deshalb unerlässlich, daß in den Gesuchen die Verhältnisse eingehend dargelegt werden. Gesuche sind direkt an den Truppenteil zu richten, bei dem der Vermögende oder Kriegsgefangene zuletzt gestanden ist, und zwar an die Kompanie, das Bataillon, die Kompanie, Abteilung usw., aber immer an den Truppenteil im Felde, niemals an ein Ersatzbataillon oder an einen anderen Ersatztruppenteil. Die Gesuche werden auf ihre Richtigkeit durch die Ortsbehörde nachgeprüft, die Anweisung der Übung und die Ueberführung erfolgt durch den Truppenteil mittels Vorkommission an die Angehörigen direkt.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet
Hauke Paul Kallenberg, Sohn des Eisenarbeiters Hans Kallenberg, für Tapferkeit im Osten.
Militärische Auszeichnung. Der Unteroffizier Otto Grün, Sohn des Wälderswirts Grün, 56 J., bei der Feldwundstation Ruhland, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feind das österreichische Eiserne Kreuz am Bande.

Das Postmaterie wählte den „Strom“ dazu und hatte Erfolg, seinen sehr lauten, der Natur der Sache nach, aber den christlichen, wohlverdienten, der — es sei vornehmlich — augenscheinlich mehr der Darstellung als dem Werk galt. Seit dem Erscheinen des „Stroms“ und wiederholten Aufführungen ist ungefähr ein Jahrzehnt vergangen; noch keine lange Zeit, aber lang genug schließlich, das in ihm Gewollte und Gewünschte in seiner Bedingtheit zu erkennen. Auf wenige Menschen erscheint das Ganze gestellt: drei Brüder und eine Frau, die in irgendeiner Weise mit dem Leben eines jeden von ihnen verbunden ist, als geistliche die Aufhebung einer lang vergangenen, in ihrer Folgen noch nachwirkenden Handlung; der Unterhaltung eines Testaments durch den Ältesten der Brüder und seinen Nenneten.

Der erste Akt bringt Andeutung, Stimmung, bereitet die Haterden ins Heuherde getriebene Naturwunder vor und stellt schließlich im ersten Aufzuge die Gatten. Im zweiten Akt sind die Voraussetzungen des ersten gleichsam ausgeführt, es wird von neuem angesetzt in dringenderer Stimmungssphäre aber ohne ein Vorwissen der Ereignisse. Im Mittelpunkt verdrängt sich die große Szene zwischen Renato und Helard, eine Aussprache über persönliches Erleben, in einer Erziehung über als Wahrheiten zur psychologischen Weiterentwicklung und Entwicklung wertvoll, für das Drama indes gewiss, ein Widerspruch von dem ursprünglichen angenommenen Zeitpunkt, genau so, wie die didaktisch wunderbaren Szenen Jakob Renate. Von außen heranziehend, ohne dramatische Notwendigkeit, dramatische Verknüpfung, erscheint endlich die Katastrophe. Peter findet

Wunde der Tapferkeitsmedaille. Derselbe ist seit Beginn des Krieges in Ostland.

Militärische Beförderung. Dr. Sudzes, Mannheim-Rheinan, zur Zeit zur Munitionsanfertigung vom Seeresdienst zurückgestellt, wurde zum Hauptmann der Landwehr befördert.

Vater und Sohn auf dem Felde der Ehre gefallen. Ein tragisches Schicksal hat die Familie des Oberleutnants Herrn. von Freyend betroffen. Wie wir kürzlich mitteilten, fiel schon bald nach Beginn des Krieges der Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 40 Freyend von Freyend in den Kämpfen um Ypresville. Herr v. Freyend war bei den Soldaten äußerst beliebt und wurde von ihnen hoch verehrt. Es war ein schlichter, inbeständig liebender Mann, der auch bei der höchsten Bürgerlichkeit, insofern sie den ästhetischen, feinsinnigen Offizier, der vorher als Stabs-Offizier bei dem hiesigen Grenadierregiment Nr. 110 stand, kennen gelernt hatte. Nunmehr kommt die Trauerkunde, daß auch der einzige Sohn des Oberleutnants Herrn. v. Freyend, Friedrich Wilhelm Jobst von Freyend, der bald nach dem Tode seines Vaters als Fähnrich ins Feld gerückt und rasch zum Leutnant und Kompanieführer emporgehoben war, auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Lediglich die Mutter nun außer dem Gatten auch den einzigen Sohn verloren hat. Der Verbliebene hatte sich auf dem Schlachtfeld in hervorragender Weise ausgezeichnet, jedoch seine Brust das Eiserne Kreuz sowie die Sachsen-Meiningerische Tapferkeitsmedaille schmückte. Der junge, hoffnungsvolle Krieger brachte dem Vatersinnlichen großes, verständnisvolles Interesse entgegen und beteiligte sich in hervorragender Weise an der haterländischen Arbeit des hiesigen Vorkämpfers „Jung Mannheim“.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener. Leutnant d. M. Dipl.-Ingénieur Wilh. Volter, Ritter des Eiserne Kreuzes, Unteroffizier d. M. Geometerlandwirt Wilhelm Bauer, Ritter des Eiserne Kreuzes, und Leutnant d. M. Geometerlandwirt Karl Klingensief, sämtliche von Karlsruhe, Gelehrter Wissenschaftler Georg von Kallenberg, Major Heinrich Wollner von Stellen, bei Meerburg, und Gelehrter Hermann Keller, Ritter des Eiserne Kreuzes, von Gengen. Ferner Unterleutnant Hermann Frank in Oberbach bei Oberbach.

Der vorgestrige Messiaszug wirkte ein lebhaftes Leben und Treiben auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt. Die einheimischen Kaufleute, die Inhaber der Verkaufsstände auf dem Hauptplatz, das Postamt und die Kinos dürften wieder einmal gute Einnahmen zu verzeichnen gehabt haben. Es sei ihnen dies nach der langen Zeit geschäftlicher Flaute von Herzen gegönnt. Auch die Ausstellung für landwirtschaftliche Modenwörter im Hofgärtchen dürfte von dem Fremdenstrom Nutzen gehabt haben. — Das Wetter machte eines recht launischen Eindruck. Ganze Regenwolken schickten mit kräftigen Sonnenstrahlen. Heimeise worte ein empfindlich kaltes Wind. Trotzdem hielt das trockene Wetter über den ganzen Tag an. Die vielen Wandersprossen, die mit der Wetterstimmung oder dem Dampf sich hinanzugewandt waren zu dem klaren Ausguck der näheren oder weiteren Umgebung, kamen ganz auf ihre Rechnung. Zum Wandern ist das rechte Wetter! — So ließ sich am Sonntag mit vollem Recht sagen. Die Natur, die sich zum Abschied richtet, hat sich mit buntem Farbenfeste geschmückt. Nur kostet leichte Schwerkut, wie über allen Menschen, auch über Feld und Wald und Heide. Das chere freie Grün wird bläuer, die Wälder werden gelb oder braun oder rot und rücken sich zum großen Vergnügen. Das fröhliche Konzert der geliebten Sänger ist verbannt und nur die Kräfte läßt ihre höchsten Töne erschallen. Kraft und Mut ist es schon in der Natur geworden. Kraft und Mut wie in unserer Herzen, die wir den Herbststürmen in den Grenzländern mit atemloser Spannung lauschen.

Schulgesundheitsprüfung für Militärlinder. Wie uns mitgeteilt wurde, sollen wieder Schulgesundheitsprüfungen für Militärlinder gewahrt werden. Die Gesuche sind spätestens 15. Oktober beim hiesigen Bezirkskommando einzureichen unter Vorlage der Geburtsurkunden, Anamnese und Schulgesundheitszeugnisse. Später einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Die Reinschreibung sollte Richard Wehert übernommen. Er arbeitete die dramatischen Elemente heraus und brachte die lebendige, von Wehert und danktem Proben umstehende Atmosphäre sehr gut zum Ausdruck. Das Inszenierung war lebendig und suchte das Drama auch dort weiterzuführen, wo der Dichter über dem bloß äußerlichen Einwirkung und Zügelung verzagte. Das kann befriedigen — gestern Abend einbeindruckt gespielt — Szenen zwischen Peter und Renate zu ganz, wogegen die zwischen Heinrich und Renate über die inneren anstößigen Bedenken, nicht nicht Unstimmigkeiten, Herrn Alberti von Gengenheim gegeben, sich mit der Gestalt des Reichshauptmanns eine wirksame Rolle zu eigen zu

läche können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Landgastung der Beihilfen soll voraussichtlich am 15. November erfolgen.

* Major Karl von Vodelmann f. Der Regimentskommandeur des 5. badischen Infanterie-Regiments veröffentlicht im Namen dieses Regiments einen herzlich gehaltenen Nachruf für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Führer des 2. Bataillons dieses Regiments, Major Karl von Vodelmann. Der Verstorbene war bis zum Ausbruch des Krieges Kommandeur des in Mannheim neu gebildeten Luftschiffbataillons. Er galt als ein hochbegabter Offizier. Mit ihm ist ein hervorragender Soldat, ein ausgezeichnete Mensch von uns geschieden. Major Karl von Vodelmann war Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und 2. Klasse sowie des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Heiligen Lorenz mit Schwertern.

* Der südliche Marktverlauf in Waldhof findet nicht am Mittwoch, sondern am Sonntag statt.

* Vom badischen Obergericht. Aus Heidelberg, 4. Okt., wird uns gemeldet: Nach einer heutigen Bekanntgabe des Bezirksausschusses vom Kreis Kress beläuft sich der Betrag des badischen Obergerichtes in Heidelberg auf 3558 M., davon wurden 10129 M. von den Vorherren des Bezirks abgeführt.

* Die Verabredung des Vereins für Volkserziehung (Edel-Mittel- und Sorbingerstraße, Redarstadt), deren Benützung jedermann völlig frei steht, war im Monat September von 200 Erwachsenen und 24 Schülern, zusammen also von 224 Personen besucht. Der über 5000 Bände umfassenden Bibliothek wurden an 11 Abenden 156 Bücher entnommen, davon 70 an neue Leser. Geöffnet ist die Bibliothek Montags, Mittwochs und freitags von 7-9 Uhr, die Lesesäle täglich von 10-2 und 3-10 Uhr, Sonntags von 10-2 und 5-10, die Kinderzimmer freitags von 3-7 Uhr.

* Apollitheater. Das Reichsdeutsche Bauerntheater, das sich in Karlsruhe sein Domizil aufgeschlagen, hat der heiteren Muse Platz gemacht. Das Apollo ist für einige Zeit wieder zur Spezialitätendünne geworden, und es nennt sich jetzt „Apollo“ heißt „Hammacher Künstlertheater“. Die Direktion hat gewählt: „Anfang gut, alles gut“, und ein Programm zusammengestellt, das an Reichhaltigkeit und Höhe nichts zu wünschen übrig läßt. Die Palme des Werts verdient, wenn wir erlaubt sein wollen, Kaffe Köpfe mit ihren vielfältigen Darbietungen. Sie hat ihre Sinnen sehr geschmackvoll aufgemacht, was besonders von Laubentförmig und dem Aufreiztät gilt. Ihre Dressurkunst zeigt sich in guter Weise und ihre Bühnengänge als Künstler, der stilvolle Persönlichkeiten kopiert, trägt reichen Reiz ein. Als Zuschauerin hat es die Künstlerin zu erstklassiger Höhe gebracht und etwas Neuartiges bietet sie am amerikanischen „Kunstspiel“. Nicht minder gefiel der Joubert Abdul Hamid, ein türkischer Bundesbruder, der das Publikum vorzüglich zu unterhalten versteht. Er bringt neue Zauberfunktionen, die den aufmerksamen Zuschauer verblühen und bei denen doch alles, wie er sagt, keine Dezeret, sondern „Geschwindigkeit“ ist. Er scheint er anerkennend ganz langsam arbeitet, kommt man nicht hinter die Tricks, und daß der Takt deutsch rabeht, erhöht den Reiz. Aus einem neutralen Lande kommt die spanische Sängerin Leana Camarata, die eine Probe ihrer Geistesfähigkeit abgab. Mit einfachen Mitteln, Geschwindigkeit und Geschick, singt „Boris“ (das bleibt sein deutscher Name) zwei Gemälde auf den Wänden, von denen besonders die „Heiligenkriegerinnen“ sehr gut wirkt. Das „Santander-Duell“ fällt gegenüber den anderen Darbietungen ab; daß sie ihren ersten Tanz „Raffisch“ nennen, ist unangebracht, wie überdies man sich unter „modernen Tänzen“ etwas anderes vorstellt. Die „zwei Wacandis“ zeigen die gewöhnlichen Nebenverrichtungen, sehr gut gefiel die Nummer der Geisteskräfte W. A. L. I. die in ruhiger Arbeit qualitätsvolle Kunstleistungen. Doppel-Rauenermeister wachte sich mit seinen zeitgemäßen Vorträgen gleich die Kunst der Raubkrieger zu erlangen und mit einigen Dreingaben für den hübschen Beifall danken. — Die Kapelle leistete den Abend zu Ehren unseres Hindenburg mit einem „Hindenburg-Marsch“ ein und sorgte in den Pausen für Unterhaltung. Das

machen. Er dachte das Selbstbewußt, Dentale des Vaters, der indes in seiner Verzweiflung mit der Heimat und dem lebungsangelsenen Einsen seiner selbst zu wichtiger Geschlossenheit emporsiebt, zu eindringlicher Geltung. Frau Emma erl zeigte eine glückliche Charakteristik der Menat, von der leiberrfüllen Resignation und Geschlossenheit bis zum jähren Ausbruch ihrer ursprünglichen Natur und zur behutsamen Freundlichkeit dem vertrauten, in sich selbst geschlossenen Jakob gegenüber. Diesen Jüngling gestaltete Herr Hoffmann, in seiner schonen Verhaltensart zu Anate, dem verblissenen Loth gegen die Brüder und seiner weisen Bescheidenheit, aus der er in seiner ratlosen Verzweiflung und Leidenschaft nur noch den letzten Ausweg findet. Im häßlichen Verlauf des Abends gab Herr Hoffmann sein Bestes. Der Stromkommandeur war bei Herrn Schlettow soweit gut aufgehoben, das Weide, Verhältnisse der Figur gewannen an weissen Leben; das hochgeliebte Vertrauen auf seinen guten Stern war nicht so ganz übergehend. Eine vorzügliche Epilogfigur schuf Herr Gorrison mit dem alten physischen Urtide; Herr Sanden fand sich mit der ersten Frau Toorn gut ab; Herr Marie Willels spielte die kleine, schreckliche Mops. Eine Aufführung, die neben dem problematischen Dramatiker dem Dichter Solbe zu guter Stellung befohl.

Theater war voll besetzt. Das besprochene Programm anzusehen, ist empfehlenswert.

* Jubiläum. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma Heinrich Lang feiert am heutigen Tage Herr Obergerichter Emil Bäuerle in Redarau, wohnhaft Blumenstraße 18. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Verehrung und erweist seine zahlreichen Freunde, besonders auch die Mitglieder des Militärvereins Redarau, dessen zweiter Vorsitzender Herr Bäuerle seit langen Jahren ist, an seinem Ehrentage Anteil nehmen. Wir wünschen dem Jubilar und seiner Familie noch eine lange Reihe von Jahren Glück und Gesundheit!

* Hindenburgs Geburtstagsfeier. In vielen Städten wurden am 2. Oktober Feste feiern veranstaltet, bei denen sich alle Schichten der Bevölkerung zusammenfanden zu Kundgebungen für unseren Nationalhelden Hindenburg. Die heilige Vaterländische Vereinigung hätte diesen Gedanken auch ausführen sollen, dann wäre die gestern abend im Museum stattgefundenen nationale Festeiwer wirklich zu einer „großen“ geworden. Die angezeigten hohen Preise hielten viele von dem Besuche der Veranstaltung ab, die einen guten Verlauf nahm. Zur Einführung sang Herr Kammerlänger Forsthammer „Wiedehuten mit prächtiger Stimme und tiefem Empfinden die Vöcher: „Gebet während der Schlacht“ (H. D. Himmel), „Kreuztum“ (M. Schumann), „Heimweh“ (Hugo Wolf). Den Festvortrag hielt Herr Schriftsteller W. Hoelich, Rogewil, der ein umfassendes Bild des Werdens unseres Hindenburg zeichnete. Mit Unterstützung zahlreicher Lichtbilder führte der Vortragende die Zuhörer in das Elternhaus des Feldmarschalls, in dem innigster Familiensinn wohnte. Wir begleiteten die Schul- und Lehrjahre Hindenburgs, die strenge Erziehung im Arbeiterhaus, seine Wehrdienstzeit, seine Kriegszeit 1866 und 1870. Wir hörten, wie das Leben des Helden, auch nachdem er nicht mehr aktiv war, stets mit Arbeit verknüpft war, wie er stundenlang über Pläne las und sich die Kenntnisse aneignete, die neben dem Talent zum Feldherrn unerlässlich sind für einen Mann, der ein Millionenheer gegen einen an Zahl überlegenen Feind zum ehrenvollen Siege führen will. Und dann kam die ihm unendlich lang gedauerte Zeit des Wartens, bis er durch das kaiserliche Telegramm an den Krieg berufen wurde, wo aus dem Helden zusehends unbekanntes Genie hervorging. General von Brandendorff und Hindenburg der Nationalheld der Deutschen wurde, der Befreier Ostpreußens. Wie eine Bekräftigung der Schlusssätze des Vortrages klangen die von Kammerlänger Forsthammer vorgelegten „Schmiedelieder aus Siegfried“, die ihm wie auch die ersten Vorträge, herrlichen, wohlverbrachten Beifall eintrugen. Stehend wurde dann das Lied der Deutschen gesungen.

* „Am Elbfloß“ — Kriegsnovellen von Erica Gruppe-Vörster. Verlag Hesse und Weller, Leipzig. — Von Frau Erica Gruppe-Vörster, aus deren Feder unteren Jahren bereits die klassischen Romane „Im Kampf um Straßburg“ und „Dämmerung“ sowie eine Reihe von Aufsätzen über literarische Themen bekannt sind, gibt der tüchtige Verlag Hesse und Weller hier neue Novellen als Buch heraus. Durch die Einreihung des Buches in die vollständige Ausgabe der „Jugendbibliothek“ zum Preise von je 20 Pfennig eignet sich das Buch auch besonders zur Vorlesung an die Front. — Die Novellen „Kapitulation“ und „Die Heimat“ spielen im 70er Jahre. In der einen werden die Vorgänge in einer französischen Majorfamilie während der Straßburger Kapitulation geschildert. — „Die Heimat“ bringt interessante Einzelheiten über den in Gänze wenig bekannten Auszug von Straßburger Familien unter Schweizer Schutz während der Belagerung selbst. — Die beiden anderen Novellen bringen Episoden aus dem letzten Jahre. In „Kapitulation“ kehrt ein junger schmerzlicher Offizier unter dem Eindruck der schändlichen Vorgänge in Paris am Mobilisierungstage voll Überzeugung nach Straßburg zur Einreichung in das deutsche Heer zurück. — Das schonungslosste Antreten von französischen Truppen in einem besetzten Gegendort hat die Gegend um Straßburg in der Novelle „Tiger-Hier“ voll Anschaulichkeit geschildert. — Wie vier Novellen offenbar aus der Reihe die Novellen der Arbeiter unserer einheimischen Schriftstellerin: interessante Mitten, packende und äußerst lebendige Beschreibung verbunden mit einem guten und feinsinnigen Stil.

* „Am Elbfloß“ — Kriegsnovellen von Erica Gruppe-Vörster. Verlag Hesse und Weller, Leipzig. — Von Frau Erica Gruppe-Vörster, aus deren Feder unteren Jahren bereits die klassischen Romane „Im Kampf um Straßburg“ und „Dämmerung“ sowie eine Reihe von Aufsätzen über literarische Themen bekannt sind, gibt der tüchtige Verlag Hesse und Weller hier neue Novellen als Buch heraus. Durch die Einreihung des Buches in die vollständige Ausgabe der „Jugendbibliothek“ zum Preise von je 20 Pfennig eignet sich das Buch auch besonders zur Vorlesung an die Front. — Die Novellen „Kapitulation“ und „Die Heimat“ spielen im 70er Jahre. In der einen werden die Vorgänge in einer französischen Majorfamilie während der Straßburger Kapitulation geschildert. — „Die Heimat“ bringt interessante Einzelheiten über den in Gänze wenig bekannten Auszug von Straßburger Familien unter Schweizer Schutz während der Belagerung selbst. — Die beiden anderen Novellen bringen Episoden aus dem letzten Jahre. In „Kapitulation“ kehrt ein junger schmerzlicher Offizier unter dem Eindruck der schändlichen Vorgänge in Paris am Mobilisierungstage voll Überzeugung nach Straßburg zur Einreichung in das deutsche Heer zurück. — Das schonungslosste Antreten von französischen Truppen in einem besetzten Gegendort hat die Gegend um Straßburg in der Novelle „Tiger-Hier“ voll Anschaulichkeit geschildert. — Wie vier Novellen offenbar aus der Reihe die Novellen der Arbeiter unserer einheimischen Schriftstellerin: interessante Mitten, packende und äußerst lebendige Beschreibung verbunden mit einem guten und feinsinnigen Stil.

* „Am Elbfloß“ — Kriegsnovellen von Erica Gruppe-Vörster. Verlag Hesse und Weller, Leipzig. — Von Frau Erica Gruppe-Vörster, aus deren Feder unteren Jahren bereits die klassischen Romane „Im Kampf um Straßburg“ und „Dämmerung“ sowie eine Reihe von Aufsätzen über literarische Themen bekannt sind, gibt der tüchtige Verlag Hesse und Weller hier neue Novellen als Buch heraus. Durch die Einreihung des Buches in die vollständige Ausgabe der „Jugendbibliothek“ zum Preise von je 20 Pfennig eignet sich das Buch auch besonders zur Vorlesung an die Front. — Die Novellen „Kapitulation“ und „Die Heimat“ spielen im 70er Jahre. In der einen werden die Vorgänge in einer französischen Majorfamilie während der Straßburger Kapitulation geschildert. — „Die Heimat“ bringt interessante Einzelheiten über den in Gänze wenig bekannten Auszug von Straßburger Familien unter Schweizer Schutz während der Belagerung selbst. — Die beiden anderen Novellen bringen Episoden aus dem letzten Jahre. In „Kapitulation“ kehrt ein junger schmerzlicher Offizier unter dem Eindruck der schändlichen Vorgänge in Paris am Mobilisierungstage voll Überzeugung nach Straßburg zur Einreichung in das deutsche Heer zurück. — Das schonungslosste Antreten von französischen Truppen in einem besetzten Gegendort hat die Gegend um Straßburg in der Novelle „Tiger-Hier“ voll Anschaulichkeit geschildert. — Wie vier Novellen offenbar aus der Reihe die Novellen der Arbeiter unserer einheimischen Schriftstellerin: interessante Mitten, packende und äußerst lebendige Beschreibung verbunden mit einem guten und feinsinnigen Stil.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

In der morgigen Aufführung von „Mein Leopol“ spielt die Rolle des „alten Weigel“ wieder Emil Hecht, der nach einem längeren Urlaub damit seine Tätigkeit wieder aufnimmt. — Die Uraufführung des Lustspiels „Die große Waise“ von Doktor Wismantel und Max Bernstein, den bekannten Mannheimer Autoren, findet am Sonntag gleichzeitig mit der in Berlin (Künstler-Theater) München, Hamburg, Köln und Bremen statt. Die Spielleitung hat Emil Reiter.

Musikalische Volkshochschule Mannheim (I. 29. erstes Erdgeschoss).

Im Monat September haben 453 Personen die Volkshochschule besucht und im ganzen 648 Werke entlehnt oder im Vorkursus studiert. Die seit Wiedereröffnung nach dem Ferien stetig wachsende Mitgliederzahl spricht deutlich für die gesunde Bekanntheit und die immer größere Benutzung der Volkshochschule. Auf den weiteren Fortschritten unentgeltlich zur Verfügung stehenden Vorkursus sei hiermit nochmals ausdrücklich hingewiesen. Während der nächsten Geschäftstagen, an Wochentagen von 6-9 Uhr abends und Sonntags von 11-1 Uhr mittags, werden Vorkursarbeiten (Kl. 3 bis 6) und Erkennungsaufgaben (60 bis 100) gerne ausgestellt. Jegliche Auskunft wird bereitwillig erteilt.

— Da das Elbfloß mit seinen schweren Kämpfen 6. H. wieder im Mittelpunkt des Interesses steht, dürfte dem Buche viel Anklang in Aussicht stehen. — Der Verlag Hesse und Weller in Leipzig bereitet ebenfalls eine Ausgabe des neuen Vogelstromans von Erica Gruppe-Vörster: „Am Rhein, zum deutschen Rhein“ vor.

* Herabeben. Der Seismograph der Königsstuhlsternturme verzeichnet am Sonntag, 3. Oktober, vormittags, ein heftiges Herabeben. Der erste Einbruch erfolgte um 8 Uhr 5 Minuten 36 Sek., der zweite 8 Uhr 15 Minuten 56 Sek., die langen Wellen kamen 8 Uhr 32 Minuten 48 Sekunden, das Maximum wurde 8 Uhr 41 Minuten 54 Sek. erreicht. Die Bewegung erfolgte gegen 10 Uhr 15 Minuten. Auch den ganzen Tag zeigte der Apparat starke Unruhen. Die Entfernung des Herdes beträgt etwa 3000 Kilometer.

* Unwetterliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Vereingelte, noch nicht ganz aufgehobene Störungen werden jetzt vollends verschwinden. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

Jusammenstoß. In der Nacht vom 3. zum 4. ds. Mts., etwa 12 Uhr, erfolgte an der Ecke der Brücken- und Domstraße hier ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 3 und einer mit 3 Fahrgästen besetzten Droschke eines hiesigen Antiquarierhändlers. Die Droschke wurde hierbei sehr stark gegen einen elektrischen Leitungsast geschleudert und fast vollständig von den Fahrgästen derselben wurde ein 46 Jahre alter Lehrling von Waldhof mit 8 Wunden am Kopfe bewußtlos ins Krankenhaus gebracht; ein 16 Jahre alter Dreizehnlings von hier wurde nur leicht und der dritte Fahrgast nicht verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt. Untersuchung ist eingeleitet.

Jugendgleisung. Aus der jetzt noch unbekannteren Ursache ereignete gestern Abend in der Nähe des Bahnhofes Hofsäcker bei 6 Uhr 22 Minuten von dort nach Weinstadt abgehende Dampfbespannung der Oberrhein-Eisenbahn-Gesellschaft Personen wurden dabei nicht verletzt; auch der Droschkenführer wurde nur gering verletzt. Der Jugendverkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 2. Okt. Im Alter von 86 Jahren ist hier Medizinalrat Karl Schellenberger, Gr. Bezirksarzt a. D., gestorben. Der Verstorbene konnte erst vor wenigen Monaten das 60jährige Jubiläum seines Eintritts in den badischen Staatsdienst feiern. Über 40 Jahre vertrat er die Stelle eines Bezirksarztes und erwarb sich besonders in seinem letzten Wirkungskreis in Weinstadt große Verdienste um die sanitären Verhältnisse dieses Bezirks. Seit seiner Jurisdisziplinierung war Medizinalrat Schellenberger auf literarischem Gebiet tätig; besonders bemerkenswert ist seine Abhandlung über Krebsforschung, Außerordentliche Verdienste erwarb sich der Entschlossene bei der großen Choleraepidemie in Waldbrunn im Jahre 1866 und bei der Typhusepidemie in Waldbrunn, wo er unermüdet tätig war.

Letzte Meldungen.

Vor der Entscheidung am Balkan.

Kopenhagen, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Petersburg: Die Vertreter der Entente hatten bereits am dritten Tage nach Beginn der Mobilisierung eine Unterredung mit Radostawow, in welcher sie erklärten, wenn Bulgarien Serbien angreife, würde es mit Truppen der Alliierten zu kämpfen haben. Die Alliierten hätten bereits beschlossene, Hilfskorps nach Saloniki zu senden. Englische und französische Transportschiffe waren bereits nach Toulon gefahren, wo ein Expeditionskorps versammelt und eingeschifft werden sollte. Der größte Teil dieses auf 150 000 Mann bezifferten Hilfskorps bestand aus Franzosen, der Rest aus Engländern. Die Mitteilung hiervon machte in Sofia einen starken und überraschenden Eindruck. Bulgarien war auf solche Schritte nicht vorbereitet. Nach der Lage hatte Radostawow seinen Anhängern versichert, daß die Alliierten sich auf einen platonischen Protest beschränken würden. In der Unterredung mit den Vertretern der Entente versicherte Radostawow wiederholt, daß Bulgariens Mobilisierung nur zur Wahrung seiner Neutralität diene. Die Diplomaten der Entente ließen sich auf keine Erörterungen auf den Gegenstand ein und erklärten nur, daß die Befehle eines Hilfskorps nach Saloniki nur eine Vorsichtsmaßregel der Alliierten zum Schutz Serbiens darstellen würde.

Mailand, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom, der Verband rechne mit der Wahrung des württembergischen Ultimatum an Bulgarien nicht. Die Uebereinstimmung zwischen den Ententemächten sei vollständig. Während Bulgarien Bulgarien längs der Küste des Schwarzen Meeres angreife, würden englische und französische Truppen, die man in einem der bulgarischen Grenz nahgelegenen griechischen Hafen aufschiffe, sofort zusammen mit den griechischen Truppen angreifen. Serbien werde gleichzeitig gegen die bulgarische Grenze vorgehen. Italien stehe auch in neuen Balkankrieg auf Seiten der Alliierten.

Eine Wendung der spanischen Politik.

Paris, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: In einer Rede über die internationale Lage erklärte Ministerpräsident Dato, Volk und König wünschten, daß die kriegführenden Parteien eine Friedenskonferenz in Spanien abhielten. Er fügte weiter hinzu: Die Lage und Geschichte Spaniens und seineforrekte Neutralität nötigen uns, beim Abschluß des Friedens weitgehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu lenken, denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dies Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorzuziehendsten sein würde.

Die Schlacht im Westen.

Dresden, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der König hat anlässlich der letzten Kämpfe an der Westfront an die Generale v. Ritterbach und Lucius folgende Telegramme geschickt:

„General der Infanterie v. Ritterbach: Nach einer Meldung des Militärbesolmächtigten haben sich die Truppen Ihres Korps ohne Ausnahme in den schweren Kämpfen der letzten Tage ausgezeichnet geschlagen; sie verdienen für ihre hervorragende Tapferkeit die größte Anerkennung. Es gereicht mir zu besonderer Freude, dem Korps meine Anerkennung dafür aussprechen zu können und in der wärmsten Weise allen Beteiligten zu danken. Betreu der alten ruhmreichen Tradition meiner Armees haben sie neue unvergängliche Lorbeeren um ihre Fahnen gewonnen. Sollte es die Verhältnisse erlauben, gedenke ich meine braven Soldaten persönlich zu begrüßen.“

„Generalleutnant Lucius! Nach einer Meldung des Kommandierenden Generals des 1. Armeekorps hat die Division in der Zeit, wo sie dem Korps unterstellt war, in einem besonders schwierigen Teile der Stellung in lochenlangen Ausbarrten und unter schweren Verlusten Hervorragendes geleistet. Ich spreche den beteiligten Truppen meine besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank dafür an.“

Die Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 5. Okt. (Von uns. Verl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Über die Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz schreibt die „Times“: Wir müssen mit der Annahme der deutschen Truppen in Rußland rechnen. Man erwarte nicht, daß der russische Winter die Deutschen scheeren werde. Sie werden den kommenden Winter genau so wie den vorigen überleben. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß die Verbündeten im Westen alle ihre Anstrengungen mit Nachdruck fortsetzen.

Wiederum 7 italienische Generale abgesetzt. Zürich, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Mailand: Laut „Bollatino militare“ sind wiederum 7 Generale zur Disposition gestellt, aber aus dem aktiven Dienst entfernt worden.

München, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, steht zu erwarten, daß auch die Uniformen der bayerischen Armee in ähnlicher Weise den praktischen Bedürfnissen angepaßt werden, wie dies in Preußen geschehen ist. Einzelheiten hierüber seien voraussichtlich bald zu erwarten.

Das kostbarste Gut. Ein Jahr Preis in deutscher Reichsmark. Max erweist die Kunst des richtigen Gebrauchs der besten Lederwaren. Stiefenpferd - Seife. Der beste Lederpfleger für alle Arten Leder. Preis 1.00 M. pro Stück. In allen Buchhandlungen und Warenhäusern zu haben.

Lobes-Anzeige. Am 25. Sept. 1915 nach dem Heldentod für sein geliebtes Vaterland, Herr Friedr. Wilh. John v. Freyend. Leutnant und Kompanieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes und des höchsten preussischen Verdienstkreuzes. Nach einem Jahre folgte er seinem Vater in die Ewigkeit. Wir betrauern tief den Hinschied dieses treuen Kameraden, dessen Andenken treu in uns fortleben wird. Waffengenosse „Jung Mannheim“ Abteilung „Lützow“, 1. O. Wiedergeboren war seine und unsere Hoffnung.



Gute Betten, Bettfedern, Daunen, Matratzen
Federdicke Bettstoffe.

aller Art.

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz beim Kaufhaus

Unterricht

Ideal-Kursus

Zur Ausbildung von Geschäftsdamen.

- 1. Kurzschrift
2. Maschinenschreiben
3. Schön- und Rechtsschreiben
4. Deutsche Korrespondenz
5. Eine Fremdsprache Mk. 50.-

Unsere Schülerinnen erhalten stets die besten Stellungen.
Ein Monatsgehalt zahlt die ganze Ausbildung.

Visser-Berlitz

P 7, 23 - Tel. 1474

Handelskurse für Mädchen

Beginn eines neuen Kursums 18. Oktober.
Abend-Kurse für Damen und Herren.

Einjähr.-freiw. Prüfung

Spezialkurse 8-9 Uhr abends.
Berlitz, P 7, 23. Telefon 1474.

Wittkämper

finden sorgfältige Überwachung der Hausaufgaben und Nachhilfe bei erheblichem Lehrer.
Prof. Wittkämper, P 2, 2.

Sprach- und Fachunterricht

in Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Latein, Griechisch, Hebräisch, Arabisch, Russisch, Portugiesisch, Italienisch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Finnisch, Polnisch, Esperanto, Englisch, Latein, Griechisch, Hebräisch, Arabisch, Russisch, Portugiesisch, Italienisch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Finnisch, Polnisch.

Ginghanterricht

im Maschinenschreiben und Stenographie.
Heinrich Ginghant, P 2, 7.

Zitherunterricht

nach dem Methode erteilt.
Hilke Wenzel, P 2, 7.

Klavierunterricht

Trade-Brand, E 4, 2.
Volkschülerin 9159.

Max Hankh

N 3, 13b.
entfernt geräuschlos durch neues Verfahren.

Modest

Alle Tätigkeiten im häuslichen und öffentlichen Leben.
Modest, P 2, 7.

Näh- und Zuschneideschule

Praktischer Unterricht im Aufbereiten und Zuschneiden von Wäsche u. Kleider aller Art.
Näh- und Zuschneideschule, P 2, 7.

Zentralheizer

übernimmt noch einige Kunden an.
Zentralheizer, P 2, 7.

Näherin

übernimmt noch einige Kunden an.
Näherin, P 2, 7.

Schneiderin

ausgewiesene aus Paris.
Schneiderin, P 2, 7.

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen rasch und billig gefertigt.
Damenhüte, P 2, 7.

Süte

Kupfer- und Messing-
Süte, P 2, 7.

Bücherei

ausgewiesene aus Paris.
Bücherei, P 2, 7.

Badofen-Reparaturen

werden prompt und billig repariert.
Badofen-Reparaturen, P 2, 7.

Wohnarbeiten

werden prompt und billig repariert.
Wohnarbeiten, P 2, 7.

Musikante

ausgewiesene aus Paris.
Musikante, P 2, 7.

Kaufmann

ausgewiesene aus Paris.
Kaufmann, P 2, 7.

Wohnarbeiten

werden prompt und billig repariert.
Wohnarbeiten, P 2, 7.

Tapeten

ausgewiesene aus Paris.
Tapeten, P 2, 7.

Sattler

ausgewiesene aus Paris.
Sattler, P 2, 7.

Hüte

ausgewiesene aus Paris.
Hüte, P 2, 7.

6 Pianos

ausgewiesene aus Paris.
6 Pianos, P 2, 7.

Schneiderin

ausgewiesene aus Paris.
Schneiderin, P 2, 7.

Nähmaschinen aller Art

ausgewiesene aus Paris.
Nähmaschinen aller Art, P 2, 7.

Haut-Bleicheremo

ausgewiesene aus Paris.
Haut-Bleicheremo, P 2, 7.

Flirs Feld!

Die besten elektr.
Flirs Feld!, P 2, 7.

Taschen-Lampen

ausgewiesene aus Paris.
Taschen-Lampen, P 2, 7.

L. Spiegel & Sohn

ausgewiesene aus Paris.
L. Spiegel & Sohn, P 2, 7.

Damenbinden

ausgewiesene aus Paris.
Damenbinden, P 2, 7.

Primissima!

ausgewiesene aus Paris.
Primissima!, P 2, 7.

Bodenöl-Gras

ausgewiesene aus Paris.
Bodenöl-Gras, P 2, 7.

Süss-Tafel-Butter

ausgewiesene aus Paris.
Süss-Tafel-Butter, P 2, 7.

Brustleidende

ausgewiesene aus Paris.
Brustleidende, P 2, 7.

Spranzband

ausgewiesene aus Paris.
Spranzband, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Geiragene Kleider

ausgewiesene aus Paris.
Geiragene Kleider, P 2, 7.

Ankauf

ausgewiesene aus Paris.
Ankauf, P 2, 7.

Ankauf

ausgewiesene aus Paris.
Ankauf, P 2, 7.

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei

ausgewiesene aus Paris.
Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Kassen-Bücherständer

ausgewiesene aus Paris.
Kassen-Bücherständer, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

Ankauf

ausgewiesene aus Paris.
Ankauf, P 2, 7.

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei

ausgewiesene aus Paris.
Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Kassen-Bücherständer

ausgewiesene aus Paris.
Kassen-Bücherständer, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

Ankauf

ausgewiesene aus Paris.
Ankauf, P 2, 7.

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei

ausgewiesene aus Paris.
Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Kassen-Bücherständer

ausgewiesene aus Paris.
Kassen-Bücherständer, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

alte Gebirge

ausgewiesene aus Paris.
alte Gebirge, P 2, 7.

Zahle

ausgewiesene aus Paris.
Zahle, P 2, 7.

Der größte Zahler!

ausgewiesene aus Paris.
Der größte Zahler!, P 2, 7.

Einlampenpapier

ausgewiesene aus Paris.
Einlampenpapier, P 2, 7.

Die höchsten Preise

ausgewiesene aus Paris.
Die höchsten Preise, P 2, 7.

gebraucht. Möbel.

ausgewiesene aus Paris.
gebraucht. Möbel, P 2, 7.

Piano

ausgewiesene aus Paris.
Piano, P 2, 7.

Kassenschrank

ausgewiesene aus Paris.
Kassenschrank, P 2, 7.

Prima Höfenloher

ausgewiesene aus Paris.
Prima Höfenloher, P 2, 7.

1 Sofa

ausgewiesene aus Paris.
1 Sofa, P 2, 7.

W. Landes Söhne

ausgewiesene aus Paris.
W. Landes Söhne, P 2, 7.

Sänglings-Anzüge

ausgewiesene aus Paris.
Sänglings-Anzüge, P 2, 7.

Offiziersmantel

ausgewiesene aus Paris.
Offiziersmantel, P 2, 7.

Drillant-Ring

ausgewiesene aus Paris.
Drillant-Ring, P 2, 7.

Antike Binnfäden

ausgewiesene aus Paris.
Antike Binnfäden, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Wahl- und

ausgewiesene aus Paris.
Wahl- und, P 2, 7.

Samson & Co.

Größtes Etagen-Geschäft
am Platz für
Kleider-Stoffe
Seiden- u. Baumwollwaren etc.

Kein Laden — keine ungewöhnlich hohen Spesen, daher Verkauf zu unseren bekannt billigen Preisen.

Kostüme
reine Wolle
per Meter **2.25 - 2.50** M.

Mantelstoffe
bestes Fabrikat
per Meter **3.00 - 3.50** M.

Kleiderstoffe
schwarz und farbig, reine Wolle
per Meter **1.45 - 1.95** M.

Köper-Samt
für Blusen und Kleider
per Meter **1.65 - 2.85** M.

Schotten in schöner Ware für Kinder-Kleider u. -Blusen Meter **88 Pf. 98 Pf. 1.20** M.

RESTE für Blusen und Puppenkleider Gruppe I. . 5 Pf. | Gruppe II 15 Pf. | Gruppe III 30 Pf.

Fahnen-Stoff schwarz, weiss, rot Meter **48** Pf.

Wir verkaufen die noch zur rechten Zeit gekauften Waren **ohne jeden Aufschlag**



Grösste Auswahl, billigste Preise!
Beachten Sie unsere Ausstellung!



Auf dem Felde der Ehre starb unser Bibliothekar und Archivar

Herr Willy Wenke

Leutnant und Kompagnieführer
Ritter des Eisernen Kreuzes

am 26. September bei einem kühnen Vorstosse in Feindesland.
Er hat unser Bibliotheks- und Archivwesen in besonnener und doch kraftvoll vorwärts strebender Weise zur jetzigen Höhe entwickelt.
Wir verlieren in ihm Unersetzliches und werden des dauernd gedenken. 42775

Die Handelskammer. Die Handelshochschule.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Benzion Oppenheimer

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
Die Einäscherung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Stephanie Oppenheimer geb. Marx.
Mannheim, E. 3, 17, 4. Oktober 1915.
Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Suppenkrebse
Tafelkrebse
lebende Forellen
Seiche — Hal
Schleien 54518
Blaufelchen
Kieler Sprotten
Büdlinge
Lachs
Reh-
Braten
Pfund von 22.1.20 an

Sajen
Schlacht von 70 Pf. an August 80 Pf.

Fasanen 1.50-3.-
Feldhühner
Junge Hühner, Tauben
Suppenhühner
J. Knab, 01, 14
zwischen Q 1 und Q 2.

Entlaufen.
Bläulicher
Dachshund
auf den Namen Bärbel hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. 54515
Kaiserling 4/6.

Mietgesuche
Möbl. Parterrezimmer mit besonderem Eingang ohne Gegenüber von best. Oec. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 10223 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Abgekl. Wohnung
Eine gut möbl. 2 oder 3 Zimmer - Wohnung mit Küche gewünscht. Angebote mit Preisangabe unter W 4001 an D. Arenz Anz.-Exp. Mannheim. 1219



Am 29. September 1915 starb den Heldentod fürs Vaterland Herr

Major Karl von Bockelmann

ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. u. II. Klasse und dem Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern, bis Kriegsbeginn Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 4.

Mit dem II. Bataillon, das allezeit mit berechtigtem Stolz hoher Verehrung und voll Vertrauen zu seinem tapferen Führer ansah, betrauert das ganze Regiment den Heimgang dieses hervorragenden Soldaten und prächtigen Menschen. Sein Andenken soll beim Infanterie-Regiment 113 nimmer erlöschen.

Im Namen des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113:
Kuhlmann
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.

Außergewöhnliches Angebot

Elegante neueste schwarze

Samt-Formen

6.90

Mk.

groß und klein

auch mit Rips-Einfaß

Stück

Schmoller

Beachten Sie unser Spezial-Fenster

Verloren
Silberne Damenbrille mit Ketten und (ausländ. Marken) zwischen D 2 bis Fortring verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Fortring in 2 St.
Damenbrille im Verband von P 7 bis Hauptbahnhof verloren gegang. Abzugeben gegen Belohnung. Obere Elisenstr. 16

Verkauf
Birnen
s. folgen, bieren u. einbaum. Pfd. 6, 8, u. 10 Pfd. von 10 Pfd. an. 10197
C. 4. 1 Hof.
Damenrad
tadellos 88 Mk. zu vert. T 3, 19 post. 10198

Mietgesuche
Gut. Mittag- u. Abendtisch iirt. gefucht. Angeb. unter Nr. 54550 an die Geschäftsstelle.
Gastwirthschaft sucht per sofort schön möblirtes **Zimmer** eventl. mit Mittagstisch. Angebote mit Preisangabe erbeten u. Nr. 54558 an die Geschäftsstelle.

Durch die fast gänzliche Sperre der Zufuhr von Rohmaterialien haben alle Waren eine ständige Preissteigerung durchgemacht. Seit dem Herstellungsverbot aus Baumwollgarnen und solche in Verbindung mit diesem Material sind eine große Anzahl Betriebe lahmgelegt, soweit überhaupt noch Waren zu haben sind müssen hierfür nie gekannt hohe Preise gezahlt werden. In richtiger Erkenntnis dieser sich immer noch mehr zuspitzenden Lage haben wir schon lange voraus unseren Bedarf in solchen Mengen eingedeckt, daß wir in der Lage sind unserer werten Kundschaft auch heute noch mit billigen Preisen zu dienen. — Prüfen Sie unser heutiges Angebot, wir können Ihnen nur raten Ihren Bedarf soweit als möglich für den ganzen Winter zu decken, aller Voraussicht nach können wir Ihnen auf lange Zeit hinaus eine solch günstige Kaufgelegenheit nicht mehr bieten.

Leder-Handschuhe

Dänisch lederne Damen-Handschuhe mit 2 Knöpfen, grau, braun u. helle Töne . . . Paar	95	Damen-Waschleder-Handschuhe malfarbig mit 3 Knöpfen Paar	1 95	Damen-Flegelleder-Handschuhe vorzögl. weiche Qual., schwarz, weiß, mod. Farben Paar	2 95
Damen-Glance-Handschuhe Lammleder, 1 Druckknopf, Straßenfarben . . . Paar	95	Dänisch lederne Damen-Handschuhe m. weiß. Polpel, 2 Druckknöpfe, grau, braun, lila Paar	1 95	Damen-Nappa-Handschuhe 2 Druckknöpfe, grau und braun Paar	2 95

Stoff-Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Straßenfarben Paar	48	Damen-Trikot-Handschuhe mit seidartigem Futter, schwarz und farbig Paar	65	Damen-Trikot-Handschuhe imit. Wildlederf. schw., Straßenf., grün, marine Paar	95
Damen-Trikot-Handschuhe imit. Wildlederf. Futter, schwarz u. farbig . . . Paar	58	Damen-Trikot-Handschuhe mit angeraut. Wollfutter, Modefarben . . . Paar	85	Damen-Trikot-Handschuhe beste Ausführung, Straßenfarben, marine, grün Paar	1 25

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe schwarz, extra lang Paar	65	Kinder-Schul-Strümpfe schwarz und braun, 1x1 Patent gestrickt, Wolle plattiert, vorzügliche erprobte Qualität		Gestrickte Militär-Socken graue Wolle, plattiert Paar	95
Damen-Strümpfe Wolle plattiert, extra lang, schwarz Paar	1 55	Größe 1 2 3 4 5 Paar 0.75 0.90 1.05 1.20 1.35		Rein wollene Militär-Socken grau Paar	1 75
Damen-Strümpfe Reine Wolle, extra lang, schwarz Paar	1 95	Größe 6 7 8 9 10 Paar 1.50 1.65 1.80 1.95 2.10		Handgestrickte Militär-Socken allerbeste weiche Qualitäten Paar	2 50

Warme Unterkleidung

Rein wollene Blusen-Schoner weiß und schwarz Stück	1 45	Damen-Schlupfhosen mit angerautem Futter Stück	1 25	Leib- u. Seel-Anzüge graue Tricot mit warmem Futter, Länge 50 cm Stück	68
Weiß gestrickte Untertailen lange Ärmel Stück	75	Damen-Reform-Hosen mit angerautem Futter, mar. Stück	2 25	Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr	
Patent gestrickte Untertailen weiß, lange Ärmel Stück	1 55	Kinder-Reform-Hosen mit angeraut. Futter, marine, Länge 40 cm Stück	1 45	Normal-Kinder-Hemd-hosen Reformschneid, wollgemischt Länge 60-70 cm Stück	98
Wollgemischte Normal-Untertailen Stück	1 25	Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr		Länge 75-85 cm Stück	1 38
		Damen-Hemd-hosen mit gehäkelter Passe Stück	1 25	Länge 90-100 cm Stück	1 78
				Geldgraue Kinder-Sweater Umgehragen mit bunter Kante Größe I	95
				Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr	

ca. 700 Stück Reinwollene gestrickte Kinderhöschen 1 45
Regulärer Wert zum großen Teil das Doppelte

Militär-Artikel

Hemden	Hosen	Westen
Ein Posten Normal-Hemden wollgemischt Stück	Ein Posten Normal-Hosen, wollgemischt Stück	Ein Posten Schirmfeldne Westen gefältelt Stück
2 25	1 65	4 50
Ein Posten Flanell-Hemden sehr warm Stück	Ein Posten Normal-Hosen, prima wollgemischt Stück	Ein Posten Trikot-Westen leicht und warm Stück
2 95	2 25	5 90
Ein Posten Extra starke Trikot-Hemden mit warmem Futter Stück	Ein Posten Reinwollene Normal-Hosen Stück	Ein Posten Reinwollene Schlupf-Westen Kübler Fabrikat Stück
3 90	3 90	7 90
Ein Posten Wollgemischte Normal-Hemden beste Qualität Stück	Ein Posten Futter-Hosen Stück	Ein Posten Reinwollene gestrickte Westen Stück
4 75	2 25	12 75
Ein Posten Baumwoll-Flanell-Hemden gestreift Stück	Ein Posten Futter-Hosen extra dick und warm Stück	Ein Posten Wasserdichte Westen mit reinwollnem Flanellfutter Stück
1 95	3 90	19 00

M. Hirschland & Co. Mannheim
an den Planten